

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Ehrenfried Wagners Diac. zu Marienberg Anweisung zu gesunden Urtheilen über die Reformation und den Zustand der evangelischlutherischen ...

Wagner, Johann Ehrenfried

Chemnitz, 1771

VD18 12416967

Der fünfte Abschnitt. Unsre Reformation ist behutsam bey der Prüfung der
Lehre verfahren.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090)

heiligen Schrift jederman vor Augen zu legen, wo ihre Lehre Widerspruch fand. Aber deswegen haben sie doch nicht evidentiam rei behauptet, wo die deutlichen Zeugnisse der heiligen Schrift Sachen enthielten, die ihnen unbegreiflich waren. Sie wollten nichts wider die Sinne und alle Vernunft behaupten und gelten lassen; aber das lehrten und behaupteten sie doch, daß in der heil. Schrift viele Lehren über die Vernunft und natürliche Erkenntniß stünden, ob sie gleich nicht wider die Vernunft wären und einen offenbaren Widerspruch enthielten. Folglich blieb bey diesem rechtmäßigen Gebrauche der Vernunft, allemas Philosophie u. Theologie, Glaube und Wissen unterschieden.

Der fünfte Abschnitt.

Unsre Reformation ist behutsam bey der Prüfung der Lehre verfahren.

Sie hat die noch vorhandnen richtigen Lehrsätze und die dabey gewöhnlichen Ausdrücke und Redensarten beibehalten; gemißbrauchte und verdrehte Redensarten verbessert und nur die ganz falschen mit aller nachgebenden Sorgfalt abgethan. Daher sagten die Bekenner der augspurgischen Confession in dem Beschlusse derselben: Bey uns ist nichts weder mit Lehre, noch mit Ceremonien angenommen, das entweder der heiligen Schrift oder gemeiner christlicher Kirche zu entgegen wäre. Denn es ist ja am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit Gottes Hülff, ohne Ruhm zu reden, verhüten haben, damit ie keine neue und gottlose Lehre einflechte, einreisse und überhand nehme.

Das

Das Wort Gottes und die heiligen Sacramente hat man von den Papisten erhalten und von ihnen mit Danke angenommen. Die Episteln und Evangelien, die sieben Bußpsalme, die zehen Geborhe, der christl. Glaube und das Vater unser, waren auch zur Zeit der Reformation dem Volke nicht ganz unbekannt, und man hat sie gebraucht demselben noch mehrern Unterricht davon zu ertheilen. Man redet in den lehren von der Heil. Dreyeinigkeit und Person Christi noch also, wie man vor der Reformation davon zu reden gewohnt war. Man behält die Wörter Sacrament, Buße, Ablass oder Vergebung der Sünden, freyer Wille, Gnugthuung und dergleichen, aber man verwirft die damit verbundnen unrichtigen Begriffe und lehret von allen diesen Stücken des Christenthums, wie nach der heiligen Schrift davon geredet und gelehret werden soll. Man streicht endlich die lehren vom Fegfeuer, von der letzten Delung, von der Transsubstantiation, von der Consequenz des Blutes Christi bey dem Genuße seines Leibes und andre von den lehren des Christenthums aus, aber doch nicht eher als biß man den Grund dieser lehren völlig an den Tag gebracht hat. Wer die alten Lehrbücher von einem Melanchthon an in dieser Absicht zugleich erwäget, der wird überall die Spuren entdecken, wie sorgfältig man zu Werke gegangen sey,

Wären hierbey manche neue Schriftsteller gegen die alten Theologen so billig, als dieselben so gar gegen ihre Feinde die Papisten gewesen sind: so würden sie nicht mit so vieler Unfreundlichkeit ihre Schriften tabeln und durchziehen. Sie würden vielmehr an ihnen die der Menschlichkeit oder vielmehr dem Christenthume so würdige lehre lernen, daß man Irrthümer und Vorurtheile viel eher mit Nachgeben und Sanftmuth als mit Rechthaberen und herrsche-